

Weiterbildung für die Bühne

Bei der Theaterwerkstatt probten 150 Teilnehmer mit Referenten aus ganz Deutschland – Nächstes Jahr kommen sogar Chinesen

Von Manfred Ofer

Es ist dieser magische Augenblick, in dem der Funke überspringt. Die Spannung, die sich im Saal aufgebaut hat, entlädt sich in einer Kettenreaktion von wilden Gesten und pantomimischen Einlagen. Olek Witt verfolgt aufmerksam die Abläufe, in die sich seine jungen Kursteilnehmer gerade begeistert hineinsteigern. „Bühnenpräsenz“ lautet das Thema seines Workshops. Er ist einer von neun, die im Rahmen der 18. Heidelberger Theaterwerkstatt stattfanden.

Initiiert wurde die dreitägige Veranstaltung im St. Raphael-Gymnasium vom Heidelberger Verein Theater- und Spielberatung Baden-Württemberg. „Wir sehen unsere Aufgabe darin, Schul- und Amateurtheaterbühnen auf ihrem Weg zu ihrem eigenen Spiel zu unterstützen“, machte Geschäftsführer Wolfgang

Mettenberger im Gespräch mit der RNZ deutlich. Einem ganzheitlichen Ansatz folgend, standen so auch während der jüngsten Projekttag Spiel und Freude im Mittelpunkt. „Gerade wenn es um die Einbindung von Schülern geht, wollen wir weg von den gewöhnlich sehr kopflastigen Leistungsprinzipien“, so Mettenberger.

Seit Jahrzehntlang die Theater-AG am Hölderlin-Gymnasium leitete. Das Theaterspiel gibt jungen Menschen demnach zusätzliche Möglichkeiten, sich und ihre Gefühle intensiver auszudrücken. Der Bedarf vor allem an Schulen sei in den letzten 20 Jahren gewachsen, stellte der studierte Theaterpädagoge im weiteren Verlauf fest: „Darstellendes Spiel hat sich zunehmend auch als Abiturfach etabliert“.

Die Neckarstadt gehöre unter diesem

Gesichtspunkt sogar zu den Vorreitern. „In Heidelberg gibt es allein 30 Amateurbühnen“, rechnete Mettenberger vor. Vor 18 Jahren sei die Stadt auf ihn zugekommen, um über die Idee einer Theaterwerkstatt mit internationalen Referenten zu beraten. Das Ergebnis trägt bis heute Früchte. In diesem Jahr waren es wieder neun Referenten, die mit rund 150 Kursteilnehmern im Alter von 18 bis 60

Jahren probten. Etwa zwei Drittel von ihnen kamen aus Heidelberg und aus der Metropolregion.

Vermittelt wurden in den Kursen Inhalte aus dem Gesamtspektrum des Theaterspiels, wie zum Beispiel Sprecherziehung, Choreografie, Tanz und Regie. Die Abiturienten des Literaturkurses der Heidelberger Carl-Bosch-Schule etwa begaben sich auf eine hochemotionale Reise,

um sich mittels Expressivität der eigenen Körperlichkeit bewusst zu werden. „Eine Voraussetzung für das eigentliche Spielen auf der Bühne“, wie Kursleiter Witt aus Berlin erklärte. Klassenlehrerin Margit Veith verband mit dem Workshop noch eine zusätzliche Hoffnung. „Vielleicht findet ja der ein oder andere Schüler Gefallen am Schauspiel“, meinte sie mit Blick auf die von ihr angestrebte Gründung einer Theatergruppe am Technischen Gymnasium.

Lehrer erhielten am Wochenende ein Teilnahmezertifikat, das als theaterpädagogische Fortbildung anerkannt wird. „Für das nächste Jahr haben sich jetzt schon unter anderem 60 Studenten aus China angemeldet“, freute sich Mettenberger. Für die Zukunft ist dem Geschäftsführer und seiner Stellvertreterin in der Theater- und Spielberatung, Eva Layer, jedenfalls nicht Bange.



Beim Workshop „Bühnenpräsenz Körper – Raum – Bühne“ ging es um die Stärkung des Körperbewusstseins. Foto: Ofer